

Newsletter

04 | 2024



Foto: © Rudolf

Liebe Leserinnen und Leser,

Kurz vor Jahresende melden wir uns mit einem Newsletter und wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!

Wir nehmen Sie mit zu unseren Demoflächen auf den Versuchsstationen in Thüringen und Sachsen und möchten Ihnen vier Pflanzen im Portrait vorstellen und ihre Aufgaben im Nützlingsblühstreifen beschreiben. Außerdem wollen wir unsere Erfahrung mit Ihnen teilen: Wir geben Hinweise für eine gelingende Ansaat von Nützlingsblühstreifen und zeigen mögliche Fehlerquellen auf, die eine gute Entwicklung der Blühstreifen beeinflussen können. Dann gehen wir mit Ihnen auf Nützlingsblühstreifen-Tour von Niedersachsen über Sachsen nach Thüringen und zeigen Ihnen Bilder von unseren Blühstreifen. Bei dem Anblick der vielen Blüten können wir nostalgisch in den Sommer zurückblicken! Zum Schluss gibt es ein Interview mit Ralf Voit von der Agrar Geroda eG in Thüringen, der im Herbst 2023 seine Nützlingsblühstreifen angelegt hat und von seinen Erfahrungen berichtet!

Demoflächen auf den landwirtschaftlichen Versuchsstationen in Nossen (Sachsen) und in Dornburg (Thüringen)

Dieses Jahr wurden sowohl in Sachsen als auch in Thüringen Demoflächen mit unserer Nützlingsblütmischung angesät.

In Dornburg wurde im April dieses Frühjahr eine kleine Demofläche von 54 qm eingesät und kann dort auf den Feldtagen besichtigt werden. Carolin stellte dieses Jahr unser Projekt mit unserer Demo-Nützlingsfläche vor. Anhand der Fotoreihe rechts können Sie die Entwicklung der Blühfläche sehen. Zunächst machte sich nach der Aussaat der Weiße Gänsefuß breit, der mithilfe eines Schröpfschnitts im Juni geköpft und zurückgedrängt wurde. Dieses Problem tritt häufiger bei Frühjahrsaussaaten auf und lässt sich meist durch eine Herbstaussaat vermeiden. Im weiteren Verlauf des Sommers konnten sich unsere Nützlingsarten sehr gut etablieren und wir sind gespannt auf das kommende Jahr!

In Nossen wurde unsere Versuchsfläche dieses Jahr neu eingesät und dabei ein Versuchsplan erstellt, der die Entwicklung des Blühstreifens bei unterschiedlichen Pflügetechniken und –zeitpunkten zeigen soll. Hier, wie auch in Dornburg, werden wir nächstes Jahr wieder auf den Feldtagen vertreten sein und freuen uns Sie dort zu sehen!



Demofläche mit unserer Nützlingsmischung in Dornburg von Anfang Juni über Ende Juli bis Mitte Oktober.



Carolin beim Feldtag in Dornburg



Feldtag in Nossen

Fotos: © Rudolf

Pflanzen aus den Nützlingsblühstreifen

Kornblume (*Centaurea cyanus*)

Die Kornblume ist eine **einjährige** Wildpflanze. Dabei bildet sie zusammen mit dem Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) den ersten Blühaspekt im ersten Jahr des Nützlingsblühstreifens, auch da sie als einer der ersten Pflanzen im Jahr blüht. Bereits vor der Blüte produziert diese schöne Blume wertvollen **extrafloralen Nektar** an ihren Hüllblättern am Kelch, der zahlreichen Nützlingen Nahrung bietet. Davon profitieren zum Beispiel **Marienkäfer, Schwebfliegen, Florfliegen** und auch **Raubwanzen**. Der **Blütennektar** ist außerdem beliebt bei **Schmetterlingen, Hummeln und Honigbienen**. Die Kornblume befindet sich in der Vorwarnstufe der Roten-Liste.



Foto: © Kosubek



Foto: © Kosubek

Koriander (*Coriandrum sativum*)

Auch der Koriander ist eine **einjährige** Pflanze und gehört daher zu den Pflanzen, die im ersten Jahr nach einer Herbstausaat als eine der ersten ihre Blüten entfalten. Im Gegensatz zur Kornblume ist der Koriander eine Kulturpflanze, die aber ebenfalls durch ihren **leicht zugänglichen Blütennektar und Pollen** sehr beliebt bei **Schwebfliegen, Florfliegen, Marienkäfern und anderen Nützlingen** ist. Wer genauer hinschaut, z. B. mit der Lupe, kann sogar den offenen Nektar glitzern sehen.

Pflanzenportraits aus den Nützlingsblühstreifen

Rainfarn (*Tanacetum vulgare*)

Der Rainfarn ist eine **mehrfährige Wildpflanze**. Die vielen Blütenkörbchen bieten reichlich Pollen für **Bienen, Schwebfliegen**, sowie **rüberischen Wanzen**. Der Rainfarn ist eine Wirtspflanze für auf ihn spezialisierte Blattläuse, sodass keine Gefahr besteht, dass sie auf Kulturpflanzen übergehen und dort Schaden anrichten. Diese dunklen, spezifischen Blattläuse sind für die Populationsentwicklung von Nützlingen, die auf Blattläuse angewiesen sind wichtig, z. B. weil die Larven von Parasitoiden sich in den Blattläusen entwickeln. So stellt der Rainfarn mit seinen unschädlichen Blattläusen auch nach Ernte der Kultur eine Entwicklungsmöglichkeit für die Parasitoidenlarven bis spät in den Sommer bereit.



Foto: © Kosubek



Foto: © Kosubek

Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)

Die **Wilde Karde** ist eine **zweijährige Wildpflanze**. Sie bildet im ersten Sommer nach der Aussaat eine Halbrossette und blüht meist erst im zweiten Jahr nach der Aussaat. Sie bietet reichlich Pollen und Nektar. Der **Blütennektar** ist vor allem für **langrüsselige Insekten** wie **Hummeln** oder **Schmetterlinge** erreichbar. Aber auch Nützlinge wie **Marienkäfer, Schwebfliegen und Spinnen** nutzen den Nektar und Pollen der Pflanze. Die Wilde Karde ist außerdem eine wichtige Pflanze für die Förderung von **Schlupfwespen**. Auf ihr findet man oft durch Schlupfwespen parasitierte Blattläuse. Das bedeutet, dass sich auch auf dieser Pflanze die nächsten Schlupfwespengenerationen entwickeln, die dann in die umliegenden Felder wandern.

Die Anlage von Nützlingsblühstreifen und potenzielle Fehlerquellen

Bei der Anlage von Nützlingsblühstreifen ist einiges zu beachten. Damit die Ansaat der Nützlingsblühstreifen gelingt, empfehlen wir vor der Aussaat ein falsches Saatbett anzulegen. Das sorgt dafür, dass auflaufende Beikräuter und Gräser zurückgedrängt werden und die Arten in der Blütmischung genügend Zeit zum Auflaufen bekommen. Viele Wildarten in der Mischung benötigen, im Gegensatz zu den Kulturarten, eine längere Entwicklungszeit. Einige bilden im ersten Jahr nur kleine Rosetten aus, die im darauffolgenden Jahr zur Blüte kommen. Um diese verlängerte Jugendentwicklung zu ermöglichen, sollte die Fläche so frei wie möglich von Beikräutern und Gräsern sein. Außerdem sollte auf die Erstellung eines feinkrümeligen Saatbetts geachtet werden. Das Saatgut darf bei der Ausbringung nicht in den Boden eingearbeitet werden, sondern sollte oben auf dem Boden aufgerieselt werden. Das ermöglicht das Keimen der Arten, die Licht zum Keimbeginn benötigen. Damit dennoch ein guter Bodenschluss stattfindet, empfiehlt es sich die Mischung anzuwalzen.

Aus den Erfahrungen im Projekt zeigen sich vor allem zwei Fehlerquellen, die zu einer unzureichenden Etablierung der Nützlingsblühstreifen führen können. Zum einen ist es eine Frage der Umsetzung der Aussaat und zum anderen die Standortwahl.

Bei der **Ausbringung der Saatgutmischung** ist es wichtig, dass das Saatgut erst am Feld in den Saatguttank gefüllt wird. Die einzelnen Arten sind in ihrer Samengröße sehr unterschiedlich. Daher kann es passieren, dass sich die Bestandteile während der Fahrt zum Feld stark entmischen. Beispielsweise liegt das Tausendkorngewicht (TKG) der Kleinblütigen Königskerze (*Verbascum thapsus*) bei 0,1 g, während das TKG bei der Ringelblume (*Calendula officinalis*) um die 7 g beträgt. Die kleinen Bestandteile werden durch die Rüttelbewegung nach unten bewegt und landen dadurch zuerst auf



Foto: © Kosubek



Foto: © Kosubek



Foto: © Kosubek

Ein deutliches Beispiel der Entmischung kann auf diesen Bildern gesehen werden. Bei der Einsaat der ersten Fläche ist deutlich der Überschuss vom Klatschmohn zu sehen. Auf der zweiten eingesäten Fläche sind nur wenige Pflanzen des Klatschmohns zu erkennen. Die Fotos sind am selben Tag gemacht worden.

dem Feld. Wird ein Füllstoff zur Streckung des Saatguts genutzt, sollte auch dieser erst vor Ort mit dem Saatgut gemischt und in den Tank gefüllt werden. Der Füllstoff hilft bei geringen Aussaatmengen, die Aussaatmenge zu strecken und an die vorhandene Saatechnik anzupassen. Es können verschiedene Materialien, wie Sand oder Sägemehl, genutzt werden. Wir finden Maischrot oder anderes Getreideschrot am geeignetsten. Wenn mehrere Flächen ausgesät werden sollen, lohnt es sich, den Tank nur mit Saatgut für eine Fläche zu befüllen und den Tank zum Flächenende zu leeren. Nachdem das Saatgut gemischt und in die Sämaschine geschüttet wurde, ist es wichtig, dass das Saatgut nur auf dem Boden aufgelegt und nicht eingearbeitet wird. Dazu müssen eventuell Schare einer Sämaschine abmontiert werden. Das erlaubt den vielen Lichtkeimern unter den Wildpflanzen ein Auflaufen. Ein Anwalzen der Fläche hilft, um den Bodenschluss des Saatguts zu gewährleisten und den verschiedenen Arten einen optimalen Wachstumsstart zu ermöglichen. Wir bevorzugen eine Aussaat zum Spätsommer/Herbst, da sich die Pflanzen bis zum Winter bereits etablieren können und zwei- oder mehrjährige Arten, die zur Blüte auf einen Kältereiz angewiesen sind, bereits im Folgejahr blühen können. Außerdem trägt eine Herbstaussaat dazu bei, dass weniger Schwierigkeiten mit Beikräutern auftreten.

Die zweite Fehlerquelle, die wir im Rahmen des Projekts ausmachen konnten, ist die **Standortwahl**. Häufig wird dazu geneigt Blühflächen an Standorten anzulegen, die aus Erfahrung heraus schwieriger zu



Foto: © Weets



Foto: © Weets

NüBS-Saatgutmischung mit den verschiedenen Korngrößen sowie vermischt mit Maisschrot als Füllstoff.

bewirtschaften sind – allen voran Randflächen an schattigen Waldsäumen oder Gewässerrandstreifen. Diese Standorte sind zwar nicht per se schlechte Standorte zur Anlage von Nützlingsblühstreifen, aber die Wahrscheinlichkeit, dass das Beikraut und vor allem auch das Gräserpotenzial im Boden stärker als auf anderen Flächen ist, ist sehr hoch. Insbesondere an Gewässerrandstreifen sind es häufig Gräser, die in die Blühflächen hineinwachsen und so die angesäten Arten verdrängen. Eine Vergrasung der Nützlingsblühstreifen kommt hier oft vor. Sollten keine besser geeigneten Standorte für die Anlage in Frage kommen, ist die vorausgehende Bodenbearbeitung mit der Anlage eines falschen Saatbetts ggf. in mehreren Perioden unausweichlich. Auch sollte nach der Aussaat genau auf den ersten Pflegezeitpunkt geachtet werden, um Gräser zurückzudrängen und Beikrautarten vor dem Aussamen zu verhindern. Kommt es dennoch zu einem Ungleichgewicht zwischen den ausgesäten Arten und den Beikräutern- und Gräsern, sollte ein Umbruch erfolgen und Neuaussaaten mit einkalkuliert werden.



Foto: © Reißig



Foto: © Reißig

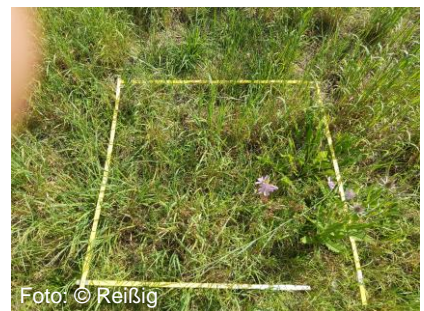


Foto: © Reißig

Nützlingsblühstreifen an Waldrand und als Gewässerrandstreifen. Diese Standorte neigen zur Verbeikrautung und Vergrasung.

Nützlingsblühstreifen-Tour 2024

Einblicke in die Bundesländer

Niedersachsen



Blühstreifen bei Hildesheim im Juni 2024 – Drittes Blühjahr
Foto: © JKI, Ohlendorf



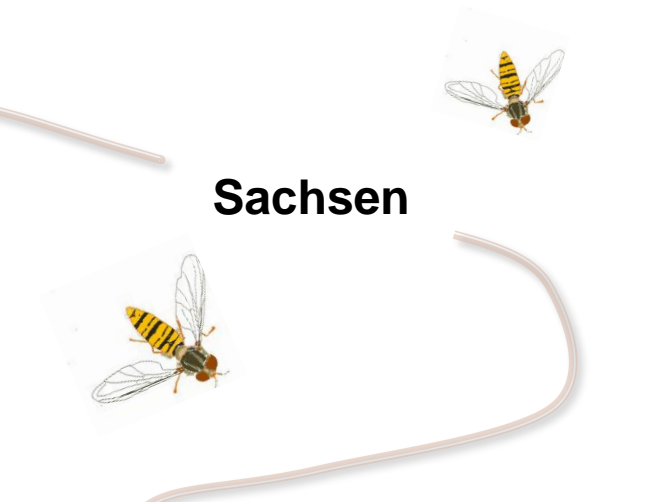
Blühstreifen bei Wolfsburg im Juni 2024 – Zweites Blühjahr
Foto: © JKI, Ohlendorf



Blühstreifen bei Wolfsburg im Juni 2024 – Zweites Blühjahr
Foto: © JKI, Ohlendorf



Blühstreifen bei Meißen im Mai 2024 – Zweites Blühjahr
Foto: © Kosubek



Blühstreifen bei Leipzig im August 2024 – Erstes Blühjahr
Foto: © Rudolf



Blühstreifen bei Meißen 2024 – Zweites Blühjahr
Foto: © Kosubek



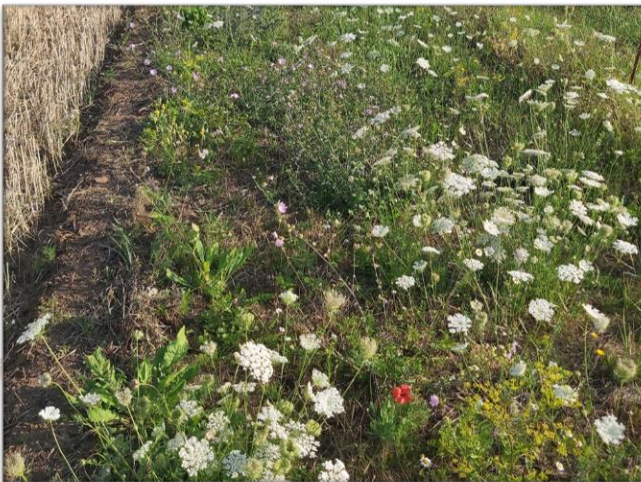
Blühstreifen bei Leipzig im August 2024 – Erstes Blühjahr
Foto: © Rudolf



Thüringen



Blühstreifen bei Weimar im August 2024 – Drittes Blühjahr
Foto: © Reißig



Blühstreifen bei Weimar im August 2024 – Drittes Blühjahr
Foto: © Reißig



Blühstreifen bei Arnstadt im August 2024 – Zweites Blühjahr
Foto: © Reißig

Interview mit Ralf Voit von der Agrar Geroda eG

Im Mai waren wir bei der Agrar Geroda eG zu Besuch. Zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Ralf Voit wurden im Herbst 2023 sechs Nützlingsblühstreifen mit einer Gesamtfläche von 0,686 Hektar angelegt.

Was hat die Agrar Geroda eG motiviert am Projekt teilzunehmen?

Ralf: „Man hört immer, die Landwirtschaft macht alles kaputt [...] - die Landwirtschaft ist schuld am Insektensterben, die Landwirtschaft ist schuld, wenn die Preise hoch gehen [usw.]. Dem Insektensterben wollen wir ein bisschen entgegenwirken. Es heißt immer, wir müssen schützen, [aber] was müssen wir eigentlich schützen? Auf der einen Seite bedeutet das ja vielleicht auch Einsparungen für uns, auf der anderen Seite wollen [wir] den Naturschutz mit der Landwirtschaft verbinden. Und das ist unser [Motto] mit unseren ganzen Projekten, die wir machen. Und diese [Nützlings-]Blühstreifen sind ein Teil davon. Ja, wo man sagen kann, man kann Artenvielfalt sichern oder verbessern [...] und auf der anderen Seite womöglich noch Gelder einsparen oder überhaupt Chemie einsparen, also [...]

Gelder für die Überfahrten einsparen. Und wir [...] machen ja sowieso integrierten Pflanzenschutz - das heißt, bevor wir irgendeine Maßnahme machen, gehen wir raus und gucken, [ob] diese Maßnahme überhaupt notwendig [ist]. Es gibt bestimmte Schadschwellen, die einzuhalten sind. Aber wenn wir die Möglichkeit haben, durch Anlage bestimmter Flächen auch diese Sachen zu sparen, dann würden wir das gerne tun. Dann wollen wir das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.“

Und welche Erwartungen hast du an das Projekt?

Ralf: „Eine ganz klare Erwartung. Und die hat sich zum Teil bereits erfüllt, dass man die Nützlinge fördern und gleichzeitig unsere Schadinsekten im tolerierbaren Bereich halten [kann]. Und die ersten Bonituren, die wir gemacht haben[...] gerade das Getreidehähnchen oder den Blattlausbefall - es ist bedeutend weniger gewesen. Wir reden da zwischen 10 und 15 % weniger Befall. [Mein Kollege] geht in den Bestand rein und sagt okay, wie viele Schaderreger haben wir? Wie viele Blattläuse sind da pro Pflanze?“



Foto: © Weets

Steckbrief Agrar Geroda eG

Saale-Orla-Kreis in Thüringen

- Pflanzenproduktion
- Milchproduktion
- Biogasanlage

Sechs Blühstreifen im Agrarnützlinge-Projekt



Foto: © Voit

Ralf vor einem der sechs Nützlingsblühstreifen der Agrar Geroda eG. Der Streifen wurde im Herbst 2023 ausgesät und zeigt den typischen Bewuchs des 1. Standjahres im Frühsommer: Kornblume und Mohn.



Foto: © Voit



Foto: © Voit

Wie würde für dich eine Agrar- und Umweltmaßnahme mit Nützlingsblühstreifen aussehen?

Ralf: „Na, von der Sache her [eigentlich] so, wie es jetzt ist. Aber wir müssen natürlich auch dementsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung [gestellt bekommen]. Wir bringen mit [den] Agrar- und Umweltmaßnahmen eine Leistung für die Gesellschaft und die Gesellschaft muss [...] bereit sein, dafür zu bezahlen. [...] Man will gesunde Lebensmittel haben, aber ist nicht bereit dafür den entsprechenden Preis zu zahlen. Und wir wollen einfach sagen, wenn wir eine Leistung erbringen, dann [sollte] die uns bezahlt werden. Wenn wir Getreide an den Händler verkaufen, kriegen wir von dem Händler Geld und wenn wir etwas für die Gesellschaft machen, müsste uns die Gesellschaft dafür was geben als Ausgleich. Wir schwanken ja immer zwischen Ökologie und Ökonomie. Ja, ich mache um jeden Streifen ein Vorgewende, ich lasse an jedem Streifen den halben Meter Platz [...] als Kompensation. Und das sind ja alles Verluste. Das darf man nicht vergessen. Ja,

auf diesen Flächen ernte ich nicht das, was ich ernten könnte. Das muss ausgeglichen werden. Der Arbeitsaufwand darf nicht signifikant mehr sein, als wenn ich das normal bearbeiten würde. Wir müssen rauskriegen, was bringt [uns das]. Ja, und wenn es nur dieser ökologische Wert ist. Dann muss man überlegen, wie man das [...] gestaltet.“

Und zum Schluss: Was ist deine Lieblingspflanze aus dem Nützlingsblühstreifen?

Ralf: „Die Margeriten, weil die von sehr unterschiedlichen Insekten befliegen werden. Ob das eine Schwebfliege ist oder ein Rosenkäfer, ein Bockkäfer, oder ein Schmetterling. Und sie blüht [sehr früh] – also die Magerwiesen-Margerite. Das ist etwas Wunderschönes. Und wie gesagt, ich habe den Eindruck, dass da sehr viele unterschiedliche Tiere dran gehen. Vielleicht an die anderen auch, aber die sticht ins Auge.“



Foto: © Voit



Foto: © Voit



Foto: © Voit



Foto: © Rudolf

Impressum

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Mitteldeutschland e.V.

Postfach 11 04

01621 Lommatzsch

E-Mail-Kontakt: info@agraruetzlinge.de

Bearbeitung & Redaktion: Anne Reißig, Carolin Rudolf, Hannah Weets

Layout: Hannah Weets

Bildnachweis: Anna Kosubek, Anne Reißig, Carolin Rudolf, Hannah Weets, Constanze Ohlendorf, Ralf Voit

Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Dieses Schriftstück gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert durch:



anlässlich eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt wird weiterhin gefördert mit Mitteln des Niedersächsischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, mit Mitteln des Thüringer Staatsministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz sowie durch die Nordzucker AG und Biobest NV.

